

Leserbrief zum bz-Artikel: „Basel lanciert neue Idee für den Rheintunnel“, Region, 6. 9. 2016, Seiten 18+19

### **Die Geduld aufs Äusserste strapaziert**

Wie Regierungsrat Wessels an der Informationsveranstaltung zum Rheintunnel und zur Sanierung der Osttangente erfreulicherweise ankündigte, wird von den Behörden eine Lösung angestrebt, welche die Situation der anwohnenden Bevölkerung deutlich verbessert. Dazu braucht es den Rheintunnel und rasch wirksame umfassende Lärmschutzmassnahmen. Das frühere Versprechen, der Tunnel schlucke den gesamten Transitlastwagenverkehr, wird mit dem vom BVD BS vorgeschlagenen Verzicht auf den Anschluss an die deutsche Autobahn Richtung S schon mal nicht eingehalten. Dass die Fachgremien auch eine Einhausung der Osttangente in der Breite und eine Eindeckung im Gellert ablehnen, stösst der lärmgeplagten Anwohnerschaft und den bedauernswerten Kindern und Lehrpersonen der dortigen Schulhäuser sauer auf. Bei diesen drei vorläufig verworfenen Verbesserungsvarianten ist das letzte Wort sicher noch nicht gesprochen, die entsprechenden Anwohnerorganisationen werden sich zu wehren wissen. Begrüsst wurde selbstverständlich die Bereitschaft des Kantons, das absolute Minimum übersteigende Lärmschutzmassnahmen zu planen und allenfalls mitzufinanzieren. Bitter ist jedoch, dass auf rascher (!) umzusetzende Massnahmen wie das Schliessen von Lücken und höhere Lärmschutzwände bis mindestens 2023 gewartet werden muss. Schliesslich hat das kantonale Amt für Umwelt und Energie schon 2005 dem Bund ein pfeifenfertiges Lärmsanierungsprojekt mit exakt diesen Forderungen eingereicht. Ist es vermessen, elf Jahre später dessen frühere Umsetzung zu fordern?

Bruno Keller-Sprecher  
Präsident Verein Ausbau Osttangente – so nicht!  
Schwarzwaldallee 56  
4058 Basel